

daß Oesterreich stark genug sein werde, diese Niederlage zu überwinden und den Krieg fortzusetzen. Von Norden her nahte sich unterdessen ihm noch ein anderer Feind; das war der König Hieronymus von Westfalen, der sich selbst an die Spitze seiner Truppen gestellt hatte, um die Sachsen in ihrem Kampfe gegen den Herzog zu unterstützen. Aber er erwarb sich keine Lorbeeren; mit wechselndem Glück kämpften die Braunschweiger und Oesterreicher gegen ihn und die Sachsen in verschiedenen kleinen Gefechten, nahmen Meissen, Freiberg und andere Städte, und als sie dann zum zweiten Male siegreich in Dresden eindrangen, zog Hieronymus es vor, den Kampfplatz schleunigst zu verlassen und sich wieder nach Kassel zurückzugeben.

Inzwischen hatte am 12. Juli Kaiser Franz von Oesterreich mit Napoleon den Waffenstillstand zu Znaim abgeschlossen, zu dessen Bedingungen es auch gehörte, daß die österreichischen Truppen schleunigst Sachsen räumen sollten. Herzog Friedrich Wilhelm konnte sich als Oesterreichs Verbündeter diesem Waffenstillstand anschließen; aber entschieden wies er eine solche Zumutung zurück. Keinen Waffenstillstand, keinen Frieden mit den Franzosen und ihren Verbündeten; lieber wollte er mit all den Seinen untergehen. Er befand sich gerade in Zwickau, als er die niederschmetternde Nachricht von dem Abschluß des Waffenstillstandes erhielt. Mit schwerem Herzen trennte er sich hier von den österreichischen Waffenbrüdern und stand jetzt ganz allein. Aber keinen Augenblick war er zweifelhaft, was er thun sollte. Er wollte den verzweifeltsten Versuch machen, sich mit seinen Schwarzen mitten durch die Feinde bis zur Nordseeküste durchzuschlagen und von dort sich mit ihnen nach England einzuschiffen. Englische Schiffe hoffte er dort zu finden, und in dem befreundeten Inselreiche wollte er eine günstigere Zeit zur Verwirklichung seines Planes, sich sein Herzogtum wieder zu erobern, abwarten.

Ob Friedrich Wilhelm zur Ausführung dieses gefahrvollen Unternehmens schritt, hielt er es für seine Pflicht, seine Offiziere und Soldaten mit demselben bekannt zu machen. Er ließ deshalb seine gesamte Mannschaft in